

*Spiranthes aestivalis* Rich. × *autumnalis* Rich.  
= *Spiranthes Zahlbruckneri* n.

Tubera 2—4, oblique descendente, rapiformia, 4 5—6 cm longa, 6—12 mm diametro, albida, in vertice foliis radicalibus rosulatis instituta. Folia 4—6 cm longa, 9—12 mm lata, longeovata vel late-lanceolata, acuminata, flavo-viridia. Scapus cinereo-viridis, e foliis radicalibus rosulatis emineus, usque 22 cm altus, iam parte inferiore puberulus, foliolis bractaeaeformibus plerumque tenuis, scapo adpressis, distantibus, viridibus, lineari-lanceolatis, quarum latus inferius basi etiam puberulum. Inflorescentia fere uniserialis, spiralis. Flores albi, melle redolentes. Ovarium glauco-viride, pubescens. Sepala et labellum basi viridescencia. Gibberi basi labelli globosi, albi Gynostemium breve.

Von *Spiranthes aestivalis* Rich. unterscheidet sich der Bastard durch die fast einzeilige Ähre, gröbere Behaarung, graugrüne Farbe des Stengels und der Fruchtknoten, in der Mitte grünliche Lippe, kleinere Blüten, kugelige Höcker am Grunde der Lippe, Fehlen der stengelständigen Laubblätter, ferner durch die dem Boden ange-drückte oder nur wenig aufstrebende, aus breiteren Blättern gebildete Blattrosette und durch kräftigere, daher mehr auseinander strebende Knollen.

Von *Spiranthes autumnalis* Rich. ist die Hybride durch größere Blüten, lichtere Farbe der Blätter, Stengel und Fruchtknoten, längere Blätter, welche zur Blütezeit noch lebhaft grün und fleischig sind, insbesondere aber durch das Fehlen der für das nächste Jahr bestimmten jungen Blattrosette seitlich des heurigen Stengels und durch die frühere Blütezeit verschieden.

## Über einige kritische *Aplozia*-Formen.

Von V. Schiffner (Wien).

Die Herausgabe der IX. Serie meiner Hepat. eur. exs., welche u. a. eine größere Anzahl von Formen aus der höchst intrikaten Gruppe der parösischen rundblättrigen Aplozien enthält, veranlaßte mich, diese Gruppe eingehender an der Hand von Original-exemplaren zu studieren, zumal ich in der neuen Bearbeitung der Hepaticae in Rabenh. Krfl. II. Aufl. durch Dr. K. Müller keine sicheren Aufschlüsse über einige früher beschriebene und in teilweise Vergessenheit geratene Arten und Formen erlangen konnte und dadurch, daß sie zum Teil nur so beiläufig irgendwo als Synonyme genannt werden (und noch dazu nicht immer an richtiger Stelle) den Eindruck gewann, daß dieselben dringend einer Aufklärung bedürfen. Ich habe mich der Mühe unterzogen, die Original-exemplare genau zu untersuchen und kann nun einige sichere Aufschlüsse über diese Formen geben, wodurch die Klärung

der genannten, systematisch höchst schwierigen Gruppe meiner Ansicht nach wesentlich gefördert wird. Als notwendige Ergänzung dazu möge man die kritischen Bemerkungen zu den betreffenden Nummern der IX. Serie der Hep. eur. exs. betrachten.

## I.

*Jungermannia scalariformis* Nees, Nat. eur. Leb. II.  
p. 463.

Diese Beschreibung nimmt auf einige ausschlaggebende Momente keine Rücksicht (Zellnetz, Sporengröße, Farbe der Klappen etc.) und ist danach die Klärung dieser Form erschwert, zumal man nach der Beschreibung allein den Eindruck erhält, daß diese Pflanze diözisch sei und in die Verwandtschaft von *Aplozia caespiticia* gehöre. Die letzteren Punkte hat bereits Limpricht in Krfl. v. Schles. I. p. 271, nach einem Originalexemplar aufgeklärt. Er fand die Pflanze parözisch und ist überzeugt, daß sie mit *J. nana* Nees identisch ist. Von dem damaligen Standpunkte hatte er vollkommen recht, da damals die Form, welche Breidler, Leberm. Steierm., p. 306, als *Apl. lurida* und K. Müller in Leberm. in Rabenh. Krfl. II. Aufl., p. 552, als *Haplozia Breidleri* bezeichnete, noch nicht von *A. nana* unterschieden wurde.

Um die Sache vollkommen aufzuklären, habe ich ein Original-exemplar der *J. scalariformis* von den Rauriser Tauern aus dem Herb. Nees untersucht und es ergab sich, daß auch Blattform, Zellgröße, Verdickungen der Ecken etc. gar keinen Zweifel lassen, daß diese Pflanze identisch ist mit *Aplozia Breidleri*, zu deren typischen Formen sie gehört.

Dieser Befund läßt die Frage entstehen, ob der Name *A. Breidleri* zu Recht bestehen kann. Wenn Breidler Recht hat, daß *A. lurida* Dum. diese Form darstelle<sup>1)</sup>, so müßte diese zuerst von Breidler richtig erkannte Form den von ihm gegebenen Namen *A. lurida* behalten. Es ist aber bei dem Zustande der hepaticologischen Kenntnisse Dumortiers ganz ausgeschlossen, daß dieser gerade die in Rede stehende, nur für einen ganz geübten Beobachter sicher unterscheidbare Form als *A. lurida* bezeichnet haben kann<sup>2)</sup>. Es bleibt zur Diskussion nur noch der Name *A. Breidleri*, der meiner Meinung nach eine übereilte Umtaufung ist, die hätte vermieden werden sollen. Denn Dr. Müller selbst führt als Synonym zu seiner *Haplozia Breidleri* (l. c., p. 552) an: *Haplozia*<sup>3)</sup> *lurida* Breidler ... nicht Dumortier! Er gibt also zu, daß der Name „*A. lurida* Breidl. (non Dum.)“, der ganz unzweideutig ist, die Priorität hat vor seiner „*Haplozia*

1) Leider führt er seine Gründe nirgends an.

2) Vgl. auch krit. Bem. zu Hep. eur. exs. Nr. 408, Fußnote.

3) Breidler schreibt ausdrücklich: „*Aplozia*“ und nicht „*Haplozia*“. Es ist ein Unfug, einen Autor absichtlich falsch zu zitieren!

*Breidleri* K. M. n. nom.<sup>1</sup>. Abgesehen davon ist aber der älteste Name für die Spezies *Aplozia scalariformis* (Nees). — Es kann Herrn Dr. Müller der Vorwurf nicht erspart werden, daß in seinem Werke (p. 546) *J. scalariformis* Nees unbedenklich als Synonym bei „*Haplozia*\* *sphaerocarpa* steht, was offenbar darauf zurückzuführen ist, daß er das Original exemplar von Nees nicht oder unrichtig untersucht hat. Eine Pflanze, welcher Nees in seinem grundlegenden Werke mehr als zwei Seiten gewidmet hat, darf von einem modernen Monographen der eur. Lebermoose denn doch nicht in so gar sorgloser Weise abgetan werden.

## II.

Über *Jungermannia tersa* Nees.

Es ist mir bisher nicht klar geworden, warum Limpricht, Bernet, Breidler etc. den entschieden älteren (1831) Speziesnamen *J. amplexicaulis* Dum. nicht in sein Recht treten lassen. Es soll davon aber hier nicht weiter gesprochen werden, ebenso wie über den zweifelhaften Artwert dieser Pflanze<sup>1</sup>). Ich will hier nur einiges über die von Nees in Nat. d. eur. Leb. aufgestellten Varietäten mitteilen, die ich in Original exemplaren aus dem Herb. Nees untersuchen konnte<sup>2</sup>).

Es ergibt sich daraus zunächst, daß auch bei Nees die Grenzen zwischen *J. sphaerocarpa* und *J. tersa* nicht scharf gezogen sind, trotzdem er beide als besondere Arten auffaßt; so ist z. B.: „*J. tersa*  $\beta$  *explanata*. Am Brocken“ sichere *A. sphaerocarpa* (sensu strict.). Ebenso können die beiden: „147 und 159 *Jung. tersa* Fichtelgeb.“ bezeichneten Original exemplare unbedenklich zu *Aplozia sphaerocarpa* gestellt werden.

Folgende als „*Jung. tersa*“ (ohne Var.) bezeichnete Original exemplare des Herb. Nees können als die von Nees als typische Form der *J. tersa* beschriebene Pflanze gelten: 1. „*Jung. tersa* n. sp. — Weiße Wiese bei der Wiesenbaude, lgt. Beilschmied“. — 2. „4. VII. 1834. Auf der Weißen Wiese, lgt. Nees v. Eisenbeck.“ — 3. „Kl. Teich, 3. VII. 1834, Nees v. Eisenbeck.“ — 4. „Kärnten, Hbt.“

Das Original exemplar: „*J. tersa*, Alp. Salisb.“ ist eine viel kleinere Pflanze, die besser bei *Apl. nana* (sensu str.) als etwas laxer beblätterte Form unterzubringen wäre. Zu *A. scalariformis* (= *A. Breidleri* K. Müll.) gehört sie nach Zellnetz und Sporogon keinesfalls.

„*Jung. tersa*  $\alpha$  *densa-viridis*. Eulengrund 1835“. — Ist eine laxere Form von *Apl. amplex.*, die etwa der Pflanze entspricht, welche ich als *A. sphaerocarpa* var. *flaccida* bezeichne habe.

<sup>1</sup>) Man vgl. u. a. Limpricht, Krfl. v. Schl. I., p. 272 (dort fälschlich als zweihäusig angegeben), und meine krit. Bem. zu Hep. eur. exs. 405, 406.

<sup>2</sup>) Mit der Aufklärung einiger hat sich schon unser vortrefflicher Altmeister befaßt in Gott. et Rabenh. Hep. exs., Nr. 266.

Als „*Jung. tersa*  $\alpha$  *densa*“ sah ich zwei Originalexemplare im Herb. Nees:

1. „Eulengrund, 1835, Nees v. Esenbeck.“ — Ist *Nardia obovata*!

2. „Forstberg bei Groß-Aupa, 30. IX. 1835, lgt. v. Flotow.“ — Ist *Nardia obovata*! (Fide etiam Gottsche, l. c.)

Als *Jung. tersa*  $\beta$  *explanata*:

1. „559 und 560, Lusnitzbach, 10. IX. 1834, lgt. v. Flotow“, sind *Nardia obovata* (559 fide etiam Gottsche!)<sup>1)</sup>.

2. „Nr. 90, Am Brocken.“ — Ist *Aplozia sphaerocarpa*.

Als *Jung. tersa*  $\gamma$  *rivularis*:

1. „Eulengrund.“ — Ist *Nardia obovata*!

2. „Gastein.“ — Ist eine sehr laxe Form von *Apl. amplexicaulis*, morphologisch also etwa = *A. sphaeroc.* var. *flaccida* Schffn.

3. „In silva Hereyn.“ — Gewöhnliche Form von *A. amplexicaulis*!

4. „In uliginosis spongios. Hercyniae super. cum *J. Flotowiana*. Junio 1835, lgt. Hampe.“ — Ist *Nard. obovata*!

5. „*Jung. cordifolia* — — *tersa*  $\gamma$  *rivularis*, von Nees so bestimmt. — Trondjemstr., 1837. A.“ — Ist *Apl. cordifolia*.

6. „*J. tersa*  $\gamma$  *rivularis*, *fluitans* [*J. rivularis* Roth (non *rivularis* R.)]. Hercynia.“ Oben steht auf dem Konvolut „*J. flaccida* Hüben“.

Die Pflanze ist: *Nardia obovata* var. *rivularis* Schffn. f. *flaccida* (Hüb. p. sp.). — Man vgl. meine Bryol. Fragm. LVIII., Eine verschollene Jung. (in Österr. botan. Zeitschr. 1910. Nr. 7).

Als „*Jung. tersa*  $\delta$  *attenuata* ♂ — In sehr kalten Quellen in der Krimmel, Pinzgau. 4000', lgt. Sauter 1837“ liegt im Herb. Nees eine robuste Form der *Nardia obovata* var. *rivularis* mit recht großen Zellen und bisweilen geröteten kleinblättrigen Stengelpartien, die Nees fälschlich für Andrözien hielt. Schon Gottsche hat erkannt, daß diese Pflanze zu *N. obovata* gehöre.

Daraus ergibt sich, daß die von Nees zu seiner *J. tersa* unterschiedenen Varietäten keine Berücksichtigung verdienen. Interessant ist der Fall auch noch darum, weil er zeigt, welche

<sup>1)</sup> Diese Form von *N. obovata* ist durch etwas größere Zellen auffallend, sie hält darin die Mitte zwischen f. *typica* und var. *rivularis* Schffn. — Die Kutikula ist hier sehr deutlich papillös (gekörnelt und gestrichelt); bei Hep. eur. exs., Nr. 370, finde ich die Kutikula an den untersuchten Blättern ganz glatt. — Bei *N. parvica*, Nr. 374, kommen Blätter vor mit sehr deutlich gestrichelter und solche mit ganz glatter Kutikula, auch Blätter, die an verschiedenen Stellen beide Eigenschaften zeigen, sah ich ganz bestimmt. — Bei Müller, l. c., wird als besonders hervorgehobenes Merkmal bei „*Eucalyx obovatus*“ die Kutikula „mit deutlichen, strichelförmigen Wärzchen bedeckt“, bei *E. hyalinus* als „glatt“ bezeichnet. Nach dem früher Gesagten ist dies mit Vorsicht aufzunehmen.

Irrtümer auch einem so scharfsichtigen Beobachter, wie Nees es war, in einer so schwierigen Formengruppe begegnen konnten.

### III.

#### Über *Jungermannia Goulardi* Husnot.

*J. Goulardi* Husn. ist nach dem Originalexemplar in Husnot, Hep. Gall. Nr. 68 eine grazile, aber ziemlich dicht beblätterte, ± gebräunte Pflanze. Zellnetz wie bei *A. nana* (kleiner als bei *A. scalariformis*), Klappen des Spor. im durchfallenden Lichte rotbraun (bisweilen gelbbraun), Sporen rotbraun, gewöhnlich 20  $\mu$  bis 22  $\mu$  (etwas größer als sonst bei *A. nana*)<sup>1)</sup>; Per. meist dreilappig aufreißend. Ist nach meiner Ansicht als *A. nana* var. *Goulardi* (Husn.) aufzufassen.

### IV.

Über *Jungermannia confertissima* Nees, Nat. eur. Leb. I., p. 291, haben uns Limpricht in Kriß. v. Schles., p. 272, und Heeg, Leberm. Nied.-Österr., p. 20 (Verh. zool.-botan. Ges. Wien, 1893, p. 82), wertvolle Aufschlüsse gegeben und die morphologischen Eigentümlichkeiten dieser Form hervorgehoben. Limpricht stellt sie als Subsp. neben *J. sphaerocarpa*; Heeg als var. *b. confertissima* zu *Aploz. sphaer.*; Breidler, Leberm. Steierm., p. 305, als var. *confertissima* (Nees) Heeg zu *Aplozia nana* (Nees) Breidl. — Es war nach dem Originalexemplar für mich nur zu konstatieren, ob diese Pflanze in den Formenkreis der *A. nana* oder *A. scalariformis* gehöre. Das erstere hat sich bestätigt; es ist sicher eine Form der *A. nana* (Nees) Breidl., die sich durch sehr kompakte, dicht verfilzte, aufrechte Rasen von 1—2 cm Höhe, reichliche lange Rhizoiden und kleine dichte, anliegende Blätter auszeichnet.

Ich sah zwei Originalexemplare im Herb. Nees: 1. „An Felsen in der Wochein“<sup>2)</sup>, 2. „Salzburger Alpen — M.“ und ein reichliches Originalexemplar aus dem Herb. Heeg: „Wochein 27 Mill.“; alle stimmen sehr gut überein. Das Zellnetz ist das von *A. nana*, die Klappen des Sporogons erscheinen aber gelbbraun (nicht rot), was vielleicht auf Veränderungen im Herbar zurückzuführen ist, die Sporen sind durchwegs klein (16—17  $\mu$ ), die Elat. 9—10  $\mu$  dick und durchaus zweispirig. — Es sei noch erwähnt, daß *J. Goulardi* Husn. eine Form ist, die dieser äußerst nahe kommt.

<sup>1)</sup> Vgl. auch krit. Bem. zu Hep. eur. exs., Nr. 408 und 412.

<sup>2)</sup> Nees (l. c., p. 291) und Limpricht (l. c., p. 272) nennen den Standort „in der Wochein“, was wohl sicher eine falsche Lesart ist für „Wochein“.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [060](#)

Autor(en)/Author(s): Schiffner Viktor Felix auch Ferdinan

Artikel/Article: [Über einige kritische Aplozia-Formen. 451-455](#)